

Hilfe für Menschen in Not

Kolpingsfamilie lädt zu Vortrag über Gießener Tafel ein

Pohlheim (sch). Im Rahmen ihres Jahresprogramms lädt die Kolpingsfamilie der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin Pohlheim am Freitag, den 25. April, Beginn 19.30 Uhr, im Pfarrzentrum in Watzenborn-Steinberg, Konrad-Adenauer-Straße 8, zu einem Vortragsabend über die Arbeit und das System der Gießener Tafel ein. Referent ist Jürgen Lorenz, Mitarbeiter der Gießener Tafel, die seit Dezember 2005 die Türen für Kunden geöffnet hat. Im Anschluss des Vortrages wird Jürgen Lorenz einen Filmbeitrag über hilfsbedürftige Menschen in der Stadt Jena präsentieren. Danach steht der Referent für Fragen gerne zur Verfügung.

Viel Nachfrage hat die Gießener Tafel seit ihrer Gründung erfahren. Rund 2500 Menschen versorgt die Tafel mit Lebensmitteln. Doch deren Bedarf ist nicht nur mit Spenden der Supermärkte zu decken. Manche Produkte müssen zugekauft werden, vor allem haltbare Grundnahrungsmittel wie Reis, Nudeln, Mehl, Zucker oder Konserven aller Art.

Der Referent Jürgen Lorenz, Rentner im »Unruhestand«, ist seit der Gründung mit dabei. Er ist zuständig für das karitative Treiben des Hofladens der Jugendwerkstatt unter dem Dach der Diakonie in Gießen und tüfelt die Transport- und Personalpläne aus, darüber hinaus ist er für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Die Arbeit der Gießener Tafel wird ausschließlich von 75 ehrenamtlichen Mitarbeitern bestritten. Andere Freiwillige werben neue Spender, organisieren die Lebensmittelausgabe oder kümmern sich um den Transport der Lebensmittel und Finanzen. Demnächst will Jürgen Lorenz die Kapazitäten der Tafel erheblich ausbauen. Sieben zusätzliche Container mit Lagerräumen, Kühlschränken und Verteiler-

stationen sollen hinzukommen. Zweigstellen in Reiskirchen, Lollar und Linden gehen laut vorgesehenem Plan in 2008 in Betrieb. Eigentlich war das System der Tafel nur auf vorübergehende Hilfe ausgelegt, aber der Bedarf steigt immer weiter.

Laut Statistik versorgen heute bundesweit 706 Tafeln rund 700000 Menschen. Allein 46 Tafeln gibt es in Hessen und das, obwohl das Projekt erst 1993 in Berlin startete. Die Warteliste der Gießener Tafel ist lang. Mehrere Hundert Personen stehen darauf. Die meisten Hilfsbedürftigen kann man als Neuarbeiter bezeichnen, es sind Menschen mit geringem Einkommen, Sozialhilfeempfänger und alte Menschen, bei denen die Rente kaum zum Leben reicht. Ihren Warenkorb bekommen sie im Tafelladen. Damit die Hilfe bei den Richtigen ankommt, überprüft die Diakonie einmal im Jahr die Bedürftigkeit. Wer einen Bezugsausweis erhält, darf die Lebensmittel einmal die Woche zu einer festen Uhrzeit abholen. Zweimaliges unentschuldigtes Fehlen bedeutet den sofortigen Ausschluss, dann rückt jemand aus der übervollen Warteliste nach.